

Rede der Künstler David Mannstein und Maria Vill
Vorgetragen von David Mannstein anlässlich der Enthüllung des Moses
am 31.10.2015 in Herzogenrath

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir, Maria Vill und ich, sind Künstler, leben in Berlin.
Wir hatten uns am Wettbewerb für den neuen Moses beteiligt und haben
den Auftrag zur Realisierung erhalten und das, obwohl wir keine
Steinmetze/Bildhauer sind.

Wie es zu dem kam, was hier zu sehen ist, möchte ich kurz erläutern.

Zunächst etwas zur Aussage des Kunstwerkes:

Die Skulptur markiert die Leerstelle, die der gestohlene Moses von Kurt-
Wolf von Borries aus dem Jahre 1962 hinterlassen hat. Wie ein in Beton
verewigter Fußabdruck ist sie Zeugnis seiner Anwesenheit. Diese Spur –
vielleicht ist es auch eine „verlorene“ Form! – lässt uns seine Nähe
spüren, auch wenn er nicht mehr da ist.

In der Gleichzeitigkeit seiner An- und Abwesenheit erscheint aber auch
seine Ferne – die der Mosesskulptur sowie die des historischen,
biblischen Moses.

Die Skulptur spiegelt die Zerrissenheit des Moses selbst wider – sein
Hin- und Hergerissensein zwischen dem Volk und Gott, zwischen
Schützen und Strafen, zwischen seinen Wünschen und den Ihm von
Gott auferlegten Pflichten.

Nicht zuletzt erinnert die Unsichtbarkeit des Moses an die Unsichtbarkeit
Gottes, der sich dem Volk der Israeliten nicht, ja nicht einmal Moses,
dem von ihm erwählten Vermittler, gezeigt hat – und der dennoch da war
und sein Volk bei der Flucht aus Ägypten unterstützt hat.

Es ist eben diese dauerhafte Unsichtbarkeit, die den Glauben der
Israeliten damals – und den Glauben noch heute – auf die Probe stellt.

Es ist die Unsichtbarkeit, die auch mit modernster Technik nicht
aufgehoben werden kann, die Glauben von Wissen unterscheidet.

Wichtig ist es uns auch, mit der Skulptur an Kurt-Wolf von Borries zu
erinnern, der die Mosesskulptur geschaffen hatte, die von 1962 bis 2014
hier stand.

Unsere Skulptur vereint ihre beiden Vorgänger. Sie zeichnet den Moses von von Borries nach, und wiederbelebt dessen Form. Und sie ist aus dem gleichen Material, dem Nivelsteiner Sandstein, wie der erste Moses von Franz-Hubert Wings hergestellt.

Zum Entstehungsprozess des neuen Moses:

Nichts wäre ohne Sven und Cornel Bücken gegangen, die nicht nur die Steinmetzarbeiten ausgeführt haben, von deren ausgezeichneter Qualität sich jeder selbst überzeugen kann. Cornel Bücken hat mit seiner Fachkenntnis und sehr großem Zeiteinsatz die richtigen Steine gesucht und gefunden, was sich als nicht ganz leicht erwiesen hat.

Vor Beginn der Steinmetzarbeit galt es die Form zu ermitteln. Dazu haben wir die Kopie des Von-Borries-Moses in Köln 3D gescannt, den Scan aufgearbeitet und dann virtuell in den Stein geschoben. Hieraus haben wir später 3D-Prints und Schablonen als Vorlagen für die Steinmetzarbeiten erstellt.

Bei diesen Vorarbeiten ist es aus ästhetischen Gründen zu einer Änderung des ersten Entwurfs gekommen, die aber mit der schwierigen Steinfindung – die gefundenen Steine waren alle nicht groß genug – sehr günstig harmonierte, so dass wir hier schließlich 2 schmale Stelen sehen können.

Wir freuen uns, dass ein Kunstwerk von uns in Herzogenrath stehen darf und möchten uns dafür bei der Stadt, ihren Bürgern und der Bürgerstiftung – dort insbesondere Herrn Waliczek und Herrn Dr. Mertens, sowie den zahlreichen Spendern bedanken.

Wir hoffen, dass sich die Herzogenratherinnen und Herzogenrathern mit diesem gleichzeitig an- und abwesenden Moses anfreunden werden und er ihnen lange Freude bereiten wird.

Vielen Dank!